

Obst- und Gartenbauverein Nauheim e.V.

Reisebericht von unserer 5-Tagesfahrt in den Chiemgau, zur BUGA nach München und nach Berchtesgaden zum Königssee vom 10. bis 14.09.2005 von Harald Hock

1. Tag: *Alter Tradition folgend startete der OGV-Nauheim auch seinen diesjährigen Mehrtagesausflug in der Bachgasse am Schwarzbach. Ab 7 Uhr fuhr der Bus mit kurzen Pausen über Mannheim, Stuttgart, Ulm und München zum etwas längeren Aufenthalt nach Wasserburg am grünen Inn. Unterwegs fiel teilweise dichter Regen, doch am Inn lachte die Sonne vom blauen Himmel. Auch vom Hochwasser der ersten Septemberwoche sah man nur noch Gras und Unrat im Ufergesträuch hängen. Wasserburg zeigte sich zunächst auf einen Blick vom hohen Steilufer: Die Altstadt liegt malerisch auf einer Halbinsel (engste Stelle 240 m) in einer Innschleife. Die einzige Zufahrt in die historische Altstadt führt über die einzige Innbrücke und durch ein originales Stadttor, das der Bus nur mit abgesenkter Luftfederung und genau in der Mitte des Torbogens fahrend gerade noch passieren konnte. Wasserburg war vor 350 Jahren bayerischer Kriegs- und Handelshafen, ausgebaut zum großen Teil vom Handelshaus der Fugger. Diese reiche Vergangenheit macht das Flanieren und Spazieren in winkligen Gassen und den malerischen Plätzchen vor jahrhundertealten, aber prächtig renovierten Häusern zum Vergnügen. Es schloß sich eine etwa einstündige Fahrt über kleine Landstraßen in den Chiemgau an, dann war das Ziel, das "Seehotel", am Ufer des Pelhamer Sees unweit Bad Endorf, erreicht. Bad Endorf, ein Jod-Sole-Thermal-Bad, herrlich gelegen im Seen- und Moorgebiet des Chiemgaaues, ist als Kur- und Reha-Bad der deutschen Wintersport-Mannschaften vielen bekannt. Nach Zimmerbezug und Abendessen konnten die OGV-ler in einem Diavortrag einen Überblick über Bewohner, Landschaft und Pflanzenwelt des Chiemgaaues bis zum Königsee gewinnen. Heinz Lechermann, passender Weise ein Gärtnermeister, illustrierte seinen Vortrag sehr unterhaltsam mit lustigen Anekdoten.*

2.Tag: *Nach dem Frühstücksbuffet startete der Verein zum Ganztagesausflug mit unserer Reiseführerin Helga Axenbeck, die unterwegs Historisches und Aktuelles zur Umgebung erzählte, zB. wies sie auf ein recht unauffälliges Werk in Rimsting hin, einer Zeltplanfabrik, die u.a. die Zeltplanen für Oktoberfestzelte, für Pilgerzelte in Mekka und auch die Bespannung des neuen Allianz-Stadions in München konstruiert und fertigt. An der Schiffsanlegestelle in Prien stiegen die Nauheimer vom Bus um in ein Motorschiff zur Insel Herrenchiemsee. Ihren Namen erhielt diese Größte der 3 Chiemsee-Inseln durch ein im 7. Jahrhundert gegründetes Männerkloster. Dem herrlich warmen Wetter entsprechend waren die luftigen Oberdeckplätze die begehrtesten auf dieser Fahrt. Der erste Spaziergang auf der "Insel des Märchenkönigs", wie die Herreninsel auch genannt wird, führte zum Königsschloß, dem "Neuen Schloß" und seinen Parkanlagen. König Ludwig II. von Bayern erwarb 1873 die Herreninsel und begann 1878 mit dem Bau des "Neuen Schlosses", das seiner Schwärmerei für Frankreich und besonders für Versailles entsprechend, jenem französischen Schloß sehr ähnlich gestaltet wurde. Leider hatte der bayerische König Ludwig II. nicht das Geld des französischen Königs Ludwig XIV. und so zeigten die OGV-ler erstaunte Gesichter, als sie am Ende der Schloßführung durch unbeschreiblich prachtvolle Räume sich im letzten Besuchsraum in einem riesigen Treppenhaus wiederfanden, das noch ganz und gar im Rohbau-Zustand zu "bewundern" ist. Noch über 30 Räume im Schloß seien in diesem unfertigen Zustand, weil Ludwig II. das Geld ausgegangen war. Die Nachfolger und Erben haben in den folgenden 120 Jahren bis heute ebenfalls nicht weiterbauen können oder wollen. Vor dem Schloß bestaunten die Nauheimer etwas, das selbst Ludwig II. nie zu Gesicht bekam: die Brunnenanlage mit vielfontänen Wasserspielen, einst mit Dampfkraft angetrieben, konnte erst nach dem Tode des Märchenkönigs (13.6.1886) erstmals in voller Pracht betrieben werden. Vom Königsschloß führte ein Spaziergang zum ehemaligen Klostergebäude ("Altes Schloß"), in dem 1948 der Verfassungskonvent zur Vorbereitung des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland tagte. Zur Fraueninsel führte das nächste Etappenziel. Die Fahrt mit dem Chiemsee-Boot war nur kurz, die folgende Mittagsrast beim Inselwirt deutlich länger. Als Verdauungsspaziergang folgte ein Rundgang zu den Sehenswürdigkeiten der Insel und Besuchen in der Benediktinerinnenabtei mit der Klosterkirche, in der die Irmingardkapelle besonders hervorgehoben wurde. Auch der alte Friedhof mit dem Familiengrab von Generaloberst Alfred Jodl, der am 7. Mai 1945 in Reims die Gesamtkapitulation der deutschen Wehrmacht unterzeichnete, wurde besucht. Gleich daneben das älteste Steingebäude mindestens des Chiemgaaues, ein erst um 1980 wiederentdecktes Haus aus der Karolingerzeit, ähnlich der Einhardbasilika in Michelstadt bzw. der Lorscher Königshalle. Die Fahrt führte mit dem Schiff zurück nach Prien, dann mit dem Bus südlich um den Chiemsee, den mit 85 qkm größten See Bayerns, zu einer kurzen Rast direkt am Seeufer. Der Verein spendierte, um die Heimatgefühle zu pflegen, Gebranntes aus echt "Naumer Bühlerquetsche mit Mirabelle", zum Genuß der Seeuferlandschaft im Glase serviert.*

3.Tag: *Wenn ein Obst- und Gartenbau-Verein auf Reisen geht, müssen auch Obst, Gemüse und Gärten mit Blumen im Programm enthalten sein. Dieses Jahr war es die Bundesgartenschau in München, die besucht wurde. Die Anreise war problemlos, es gab keine Parplatzprobleme (der Bus war erst der fünfte dieses Tages am Eingang Ost). Leider war danach auch die Gartenschau recht ähnlich: das riesige Gelände des ehemaligen Flugplatzes Riem war recht menschenleer, und wer das Grün und die Blumenfülle vergangener Gartenschauen erwartet hatte, war etwas enttäuscht. Es dominierte auf dem zu weiträumigen*

Gelände das künstlerisch gestaltete Grau des Isarkieses, in dem es nur Inseln mit Grün und Blumen gab. Zudem drückte die ersten zwei Stunden ein niedergehendes Gewitter etwas die Stimmung, die aber am Nachmittag bei strahlendem Sonnenschein wieder auffrischte. Besonders gefiel den meisten Besuchern die zur Jahreszeit passende Dahlienschau und eine Gebinde-Schau in einer der großen Ausstellungshallen. Der Abend am Pelhamer See war frei zur individuellen Gestaltung.

4.Tag: Der Dienstag, obwohl der 13., begann und endete bei leichtem Fön mit schönstem Sonnenschein; für eine Fahrt nach Berchtesgaden zum Königssee geradezu ideal. Über sehr kurvenreiche Straßen brachte der Bus die Nauheimer, wieder von unserer Fremdenführerin Helga Axenbeck begleitet, zur Schiffslände des Königssees. Der Königssee liegt langgestreckt zwischen den Bergen der Berchtesgadener Alpen eingeeengt und ist bei einer Fläche von ca. 5 qkm bis zu 188 m tief und verhältnismäßig fischreich, wurde u.a. unterwegs vom Schiffsführer erzählt. Die Fahrt mit dem Elektroboot war ein Erlebnis für sich! Durch die Bucht des Malerwinkels, von dem man erstmals den Blick auf die Zwiebel-Türme von St. Bartholomä genießen kann, glitten wir über den See bis unterhalb der sog. Echo-Wand. Der Schiffsführer stellte hier die Motoren aus und in der völligen Stille blies sein Begleiter kurze Melodie-Stücke gegen die Felswand, von der, mit Sekundenverzögerung, das Echo wiederhallte. Natürlich folgte dem Klang des Echos überm See das Klingen der Münzen in der Schiffermütze des Bläasers! Die Halbinsel mit der Wallfahrtskapelle St. Bartholomä und dem ehemaligen Jagdschloß der Wittelsbacher war erreicht, bevor man sich an dem einmaligen Blick auf die Anlage mit dem hoch darüber emporragenden Watzmann-Massiv satt gesehen hatte. Seit 1134 ist die dem hl. Bartholomäus geweihte Kirche am Königssee nachweisbar, viele Opfer hat der See bei den Wallfahrern in den Jahrhunderten schon gefordert. Die Geschichte des Jagdschlösses ist fast ebenso alt, denn fast alle Besitzer und Herrscher des Königsseegebietes nutzen gerne die abgeschiedene Lage als Ausgangspunkt für Jagden ins wildreiche Watzmanngebiet und für danach folgende jagdliche Feste ohne störende Zuschauer. Bevor wir Berchtesgaden verließen stand noch die Besichtigung der ältesten Enzianbrennerei Deutschlands auf dem Programm. Eine interessante Führung mit einer anschließenden Verkostung verschiedener Erzeugnisse animierte zum Einkauf des einen oder anderen Mitbringsels. Nach dem Abendessen im Hotel gab es noch ein besonderes Angebot: eine ältere Dame, -Christa Kowolik aus Bad Aibling-, rezitierte aus dem Gedächtnis Gedichte und las heitere Literatur vor. Besonders der Vortrag der Gedichte von Erich Kästner und von Eugen Roth ("Ein Mensch...") beeindruckten sehr.

5.Tag / Heimfahrt: Die noch vor neun Uhr beginnende Heimreise wurde schon nach einer halben Stunde unterbrochen: Rott am Inn war erreicht. Hier besuchten die an Süßigkeiten interessierten Vereinsmitglieder eine kleine, aber feine Confiserie. In weiße Kittel gezwängt und mit Haarhaube durfte die Fertigung von Pralinen, aber auch von Schokoladefiguren direkt in den Arbeitsräumen beobachtet werden. Erläuterungen sorgten für Verstehen der Arbeitsschritte und große Bleche mit Pralinen zum Kosten standen für die Naschkatzen bereit. Ein kurzer Halt im Stadtzentrum von Rott bot Zeit für den Besuch der Barockkirche, die nach Anmeldung durch die Reiseführerin des Vortages extra für die Nauheimer aufgeschlossen worden war. Viele besuchten auch die hinter der Kirche liegende Gruft von F.J.Strauß. Die Heimreise erfolgte über Ingolstadt, Nürnberg und die B3. Zur Mittagszeit gab es Würstchen aus der Bordküche und den bereits bekannten "Nauheimer Bühlerschnaps" zu Verdauung. Vielleicht war es das "Quetschwasser", das die Geister anregte und die Zungen löste: vom Literatur-Abend des Vortages angeregt, fand im Bus ein Wett-Dichten nach dem Vorbild von Eugen Roth statt, bei dem es nur Gewinner gab. Eine letzte Rast als Ausklang führte in ein Cafe nach Weibersbrunn im Spessart.

Ein Mensch... Ein Mensch reist oft nicht gern' allein, bucht lieber beim Obst- und Gartenbau-Verein. In Wasserburg am grünen Inn steht ihm nach Altstadtflair der Sinn, am Pelhamsee bezog er fest Quartier und ging auf Tour täglich von hier. Ob Chiemsee oder Königssee, das Wetter war überwiegend schee. Nur in München in der Gartenschau war der Himmel zunächst nur grau; ein Gewitter ging hernieder! Doch dann schien die Sonne wieder und der Himmel war bayerisch blau: so reist man mit dem OGV! Auf der Rückreise so dann sagt man die nächste Fahrt schon an, doch kommt der Kirchturm dann in Sicht, der Walter Graf genüsslich spricht auf der Höhe vom Kastanienbaum: "Naum – ein Traum!"

Wenn Sie an den Bildern dieser schönen Reise interessiert sind, kommen Sie bitte am 3. November um 18:00 Uhr ins Vereinsheim der Geflügelzüchter zu unserem Jahresrückblick 2005 oder schauen Sie mal unter

<http://mitglied.lycos.de/ogvnauheim/seite5.htm> ins Internet.